

Pressemappe

Die Preisträgerinnen 2023

BERLINER KINDER THEATER PREIS 2023

Wettbewerb von GRIPS und GASAG

NEU DENKEN.
MIT VOLLER ENERGIE.
GASAG

Inhalt

Die Preisträger*innen 2023.....	S. 3
Zum Wettbewerb 2023	S. 4
Laudationes.....	S. 6
Die Nominierten Auszüge aus den Stücken	
Julia Blesken	S. 9
Ayşe Bosse.....	S. 13
Marie Hüttner	S. 17
Sebastian Klauke.....	S. 21
Lara Schützsack	S. 22
Autorinnen und Autoren von 2005 bis 2021	S. 25
Uraufführungen der beim Berliner Kindertheaterpreis entstandenen Stücke	S. 27
Das Erfolgsrezept	S. 29
Vorschau bis Spielzeitende	S. 33

Presse-Download mit Fotos und Materialien auf www.grips-theater.de
In unserem Blog grips.online finden Sie diverse Beiträge rund um den Berliner
Kindertheaterpreis.

Ihre Ansprechpartnerin im GRIPS Theater:

Anja Kraus | Öffentlichkeitsarbeit | Pressearbeit & SocialMedia
0151 59101545 (Home-Office)
anja.kraus@grips-theater.de

Ihre Ansprechpartnerin bei der GASAG AG

Birgit Jammes Sponsoringkommunikation
030 78 72 30 42
bjammes@gasag.de

Die Preisträger*innen 2023

Lara Schützsack gewinnt den „Berliner Kindertheaterpreis 2023“ Marie Hüttner erhält den Förderpreis 2023

Lara Schützsack hat mit ihrem Stück „Woche – Woche“ den diesjährigen Berliner Kindertheaterpreis gewonnen. Mit dem mit 3.000 Euro dotierten Preis ist gleichzeitig die Uraufführung ihres Stücks im GRIPS Theater garantiert. Den Förderpreis mit einem Preisgeld von 1.500 Euro erhielt Marie Hüttner für ihr Kinderstück „Ertappt“.

Bereits zum achten Mal vergab am 25. April das GRIPS Theater gemeinsam mit seinem Partner GASAG AG den renommierten Autor*innen-Wettbewerb Berliner Kindertheaterpreis.

Die 42-jährige, in Berlin lebende Autorin Lara Schützsack erzählt in ihrem Stück „Woche – Woche“ die Situation von Scheidungskindern, die zerrissen sind zwischen den Familien und dem wöchentlichen Wechsel ihres Zuhauses. Man fühlt mit dem siebenjährigen Nunu hautnah mit, was es heißt, wöchentlich Abschied zu nehmen und sich ständig auf die zwei Familienmodelle „allein mit Mutter“ und „Familie mit neuer Mutter und drei Geschwistern“ einzulassen.

„Lara Schützsack erzählt ein relevantes Thema witzig und emotional, das uns Erwachsenen den Spiegel vorhält und gleichzeitig Kindern Mut macht, auch mal wütend zu sein und sich gegen die Eltern zu stellen – denn man wird trotzdem von ihnen geliebt“, so Filmdramaturgin und Jurymitglied Nicole Kellerhals in ihrer Laudatio. „Lara Schützsacks herausragendes Theaterstück hat die Jury in jeder Hinsicht überzeugt, denn sie kreiert eindrucksvoll lebensnahe und einzigartige Figuren, mit einer kindgerechten Sprache, die trotzdem Raum für Inszenierung und Spielfreude lässt.“

Die ebenfalls in Berlin lebende 34-jährige Autorin Marie Hüttner nimmt in ihrem Kinderstück „Ertappt“ aus Kinderperspektive das Thema Altersarmut auf. Innerhalb einer raffiniert gebauten Krimihandlung über Diebstähle in der Nachbarschaft steht plötzlich eine Großmutter mitten im Geschehen. Dass sie als einst gefeierte Künstlerin im Alter ihre Rechnungen nicht mehr zahlen kann, ist für ihre Enkelin schwer zu verstehen. Genau darauf ging Kulturjournalistin und Jurymitglied Barbara Behrendt in ihrer Laudatio ein: „Wie interessiert man die Jungen für die Existenzsorgen der Alten, bevor sie selbst alt sind? Dieses Kunststück führt Marie Hüttner bravourös vor, quasi im Sprung durch den brennenden Reifen. Denn: „Ertappt“ ist eine lustige, rasante, spannende Kriminal-Komödie, die das Thema geschickt durch die Hintertür einschleust.“

GRIPS-Leiter Philipp Harpain: *„Selbst wenn sich die Jury klar für Lara Schützsack und Marie Hüttner entschieden hat, haben ebenso Julia Blesken, Ayse Bosse und Sebastian Klauke ihr Talent im Rahmen des Berliner Kindertheaterpreises für die Dramatik bewiesen. Ich hoffe sehr, dass auch sie alle – wie schon bei den Runden zuvor – als neue Autor*innen von den Kindertheatern bundesweit beachtet und entdeckt werden, ihre Stücke sind für*

Uraufführungen frei.“

Georg Friedrichs, Vorstandsvorsitzender GASAG AG, ging in seiner Begrüßung auf die besondere Bedeutung der 18-jährigen Zusammenarbeit von GRIPS und GASAG ein:

„Wir fördern das GRIPS Theater voller Überzeugung, weil das GRIPS mit seinen Stücken für Kinder und Jugendliche für großartige Theaterarbeit steht, und wir mit dem Berliner Kindertheaterpreis eine Zusammenarbeit gefunden haben, die auf Vertrauen und Respekt beruht und auf Augenhöhe geführt wird.“

Die Preisverleihung fand im Berliner GRIPS Theater am Hansaplatz wieder im Rahmen des Festivals für Junges Publikum AUGENBLICK MAL! statt. Mitglieder des GRIPS-Ensembles moderierten den Abend und stellten in szenischen Lesungen Auszüge aus den Stücken vor. Erst im Anschluss gab die Jury ihr Votum bekannt. Die Gestaltung des Abends und der Lesungen übernahm Regisseurin Ellen Uhrhan.

Der Wettbewerb Berliner Kindertheaterpreis

Mit dem Ziel, neue, leidenschaftliche und humorvolle Autorinnen und Autoren für das zeitgenössische Kindertheater zu finden, wird seit 2005 der Wettbewerb „berliner kindertheaterpreis“ gemeinsam von GRIPS und seinem Partner GASAG AG im gesamten deutschsprachigen Raum im Zwei-Jahres-Turnus ausgeschrieben.

Am Dienstag, 25. April 2023, ist es wieder soweit, dann werden wir im Rahmen einer festlichen Gala im GRIPS Theater erfahren, wer den Berliner Kindertheaterpreis 2023 gewinnt, die nominierten Autor*innen sind:

Julia Blesken, Ayşe Bosse, Marie Hüttner, Sebastian Klauke und Lara Schützsack.

Fünf Autorinnen und Autoren, die bereits in den unterschiedlichsten Genres Kinderbücher, Romane, Drehbücher, Hörspiele und Theaterstücke veröffentlicht haben, neu war ihnen allen jedoch das Schreiben für das Kindertheater. Als für den Wettbewerb Nominierte hatten sie die Möglichkeit, Fachwissen über das Schreiben in zwei Workshop-Phasen zu bekommen. Erst danach haben sie ihre Stücke der Jury vorgelegt.

Was macht diesen Wettbewerb eigentlich so erfolgreich?

Dass genau dieses praxisnahe Konzept unseres Wettbewerbs, den wir seit 2005 gemeinsam mit unserem Partner GASAG AG ausschreiben, das Erfolgsrezept ist, spiegeln uns viele der bisherigen Teilnehmenden. Die Praxis zeigt es ja auch: Mit dem „berliner kindertheaterpreis“ wurden u.a. Esther Becker, Milena Baisch, Kirsten Fuchs, Kristo Šagor, Thilo Reffert, Jan Friedrich, Carsten Brandau und Reihaneh Youzbashi Dizaji ausgezeichnet, das ist nur eine kleine Auswahl ehemaliger Teilnehmer*innen, deren Stücke bundesweit von den Kinder- und Jugendtheatern gespielt werden. Und im aktuellen Repertoire des GRIPS Theaters sind allein drei Stücke von Kirsten Fuchs, eines von Esther Becker, eines von

Milena Baisch und auch das Siegerstück von 2021, „Die Blauen Engel“ von Manuel Ostwald, am 15. Juni gibt es noch die Uraufführung von "Der Bus brennt", ein Zukunftsszenario zur Klimakrise von Kirsten Fuchs. Allein im GRIPS Theater gab es acht Uraufführungen, die aus dem Berliner Kindertheaterpreis hervorgegangen sind, diese brachten es bisher auf 340 Vorstellungen und insgesamt 75.300 Zuschauer*innen.

Vermittlung von Praxiswissen in den Workshop-Phasen

In Workshop-Phase 1 nominiert die Jury aus den eingereichten Vorschlägen fünf Autor*innen und lädt diese zur Weitererteilnahme am Wettbewerb ein. Mit einem Schreibstipendium von jeweils 1.500 Euro ausgestattet, werden sie in ihrem Schreibprozess begleitet. In zwei mehrtägigen Workshops bekommen sie intensive Einblicke ins Kindertheater, das komplette Theater wird ihnen zur Beratung an ihre Seite gestellt. In der ersten Workshop-Phase sind Besuche in Schulen, Vorträge mit Kinderpsycholog*innen zur Kindheit und dramaturgische Gespräche mit den GRIPS Dramaturg*innen und Theaterpädagog*innen vorgesehen.

In der zweiten Workshop-Phase legen die fünf Nominierten erste Stückentwürfe vor, die in der Praxis mit Schauspielenden des GRIPS Theaters, Einschätzungen der Regie und der Theaterpädagogik praktisch ausprobiert werden.

Wer schlägt die Teilnehmenden vor?

Für den »berliner kindertheaterpreis 2023« hat das GRIPS Theater Fachleute aus unterschiedlichen Institutionen dazu eingeladen, deutschsprachige Autorinnen und Autoren für die Teilnahme am Wettbewerb vorzuschlagen.

Vorschlagsberechtigt waren:

- Alle bisherigen Preisträger*innen
- Deutschsprachige Verlage
- Universität der Künste
- Alice Salomon Hochschule
- Arbeitskreis für Jugendliteratur e.V.
- ASSITEJ- Die Internationale Vereinigung des Theaters für Kinder- und Jugendliche zusammen mit dem Kinder- und Jugendtheaterzentrum
- Akademie für Kindermedien

DIE JURY

Der Jury für den »berliner kindertheaterpreis 2021« gehörten an:

- Barbara Behrendt (Kulturjournalistin)
- Nicole Kellerhals (Film- und Fernseh dramaturgin)
- Robert Neumann (Regisseur)

sowie das Gremium des GRIPS Theaters, das sich aus 12 gewählten Mitgliedern aus allen Bereichen des Hauses zusammensetzt.

Laudationes

Laudatio für die Preisträgerin Lara Schützsack und ihr Stück „Woche – Woche“ von der Filmdramaturgin Nicole Kellerhals

es gilt das gesprochene Wort vom 25.04.2023

„Am Anfang war „Vater, Mutter, Kind“, dann kamen „Stiefmutter“, „Bonus-Schwester“ und „Bonus-Bruder“ dazu. Jeden Sonntag um 16:00 Uhr wechselt der 7jährige Nunu die Familie – von ‚allein mit Mama‘ zu ‚zu Fünft mit Papa‘. Jeden Sonntag gibt es Streit, weil entweder Papa zu spät kommt oder Nunu nicht richtig angezogen ist. Ist Nunu bei Papa, vermisst er Mama und ist er bei Mama, fehlen ihm die Spiele mit den Geschwistern. Erst als er Yella kennenlernt, die immer allein oben auf der Kletterspinne auf dem Spielplatz sitzt, lernt Nunu, dass man auch mal wütend sein darf wie speiende Lava und seinen Eltern die Meinung sagen, wenn sie wegen Unsinn streiten. Als Yella auf die Idee kommt, dass man mit den Bonus-Geschwistern ja auch in der ‚Mama‘-Woche spielen kann, schafft es Nunu, beide Familien zu versöhnen. Jetzt freut sich Nunu darauf, zum ersten Mal mit allen zusammen an der Kletterspinne seinen achten Geburtstag zu feiern.

„Woche – Woche“ erzählt aus Kinderperspektive, wie anstrengend es ist, wenn man jede Woche seinen Ranzen packen, die doppelten Schlüssel nicht vergessen darf, aber sich vor allem jedes Mal wieder neu in der eigenen Familie einfügen muss. Einfühlsam, lustig und mit einem fast sterbenden Fisch schildert Lara Schützsack das Gelingen vom Zusammenwachsen einer „Patchworkfamilie“, in denen Kinder oft aushalten müssen, was Eltern bestimmen. Nunu will es allen Recht machen und wird selbst immer ratloser. Hier sind es die Kinder, die erkennen, was sie brauchen, sie durchbrechen Regeln und helfen sich und den Eltern, die Konflikte zu heilen. Der Spielplatz als Ort des Reifeprozesses ist Sinnbild und Spielort zugleich, auf seiner Bühne entfaltet sich die Phantasie und der Zusammenhalt von Kindern und Eltern.

Lara Schützsacks herausragendes Theaterstück hat die Jury in jeder Hinsicht überzeugt, denn sie kreierte eindrucksvoll lebensnahe und einzigartige Figuren, mit einer kindgerechten Sprache, die trotzdem Raum für Inszenierung und Spielfreude lässt. Sie erzählt ein relevantes Thema witzig und emotional, das uns Erwachsenen den Spiegel vorhält und gleichzeitig Kindern Mut macht, auch mal wütend zu sein und sich gegen die Eltern zu stellen – denn man wird trotzdem von ihnen geliebt.

*Die Jury verleiht Lara Schützsack den 1. Preis für ihr Stück „Woche – Woche“.
Herzlichen Glückwunsch zu diesem Preis, auf dass er Woche für Woche wochenlang
gespielt werde!“*

Laudatio für Marie Hüttner für „Ertappt“ (Förderpreis 2023) von der Kulturjournalistin Barbara Behrendt

es gilt das gesprochene Wort vom 25.04.2023

„Altersarmut – das ist ja ein typisches Grips-Thema: unsexy, aber wichtig. Nur: Wie interessiert man die Jungen für die Existenzsorgen der Alten, bevor sie selber alt sind? Dieses Kunststück führt Marie Hüttner bravourös vor, quasi im Sprung durch den brennenden Reifen. Denn: „Ertappt“ ist eine lustige, rasante, spannende Kriminal-Komödie, die das Thema geschickt durch die Hintertür einschleust.

Wie einen Dieb. Und diesen Dieb möchten Maja, Kiki und Paul unbedingt schnappen. Wegen der Gerechtigkeit, klar, aber auch, weil Maja und Kiki mit ihrem Artikel über den gelösten Kriminalfall in der Schülerzeitung groß raus kommen wollen. Beginn des Abenteuers: Im Späti von Kikis Mutter, wo im Regal ständig Produkte fehlen. Und zwar immer die Sonderangebote. So als wäre es ein netter Dieb, der kein Geld hat und wenig Schaden anrichten will.

Wer aus den 33 Wohnungen im Block zählt zu den Hauptverdächtigen? Majas Oma jedenfalls nicht, die muss ja reich sein – schließlich war sie mal eine berühmte Sängerin, hat sogar eine goldene Schallplatte zuhause und eine Federboa. Die drei Detektiv:innen begeben sich auf professionelle Spurensuche. Phase Eins: Augenzeugen befragen. Phase Zwei: Beschattung. Phase Drei: Täterprofil erstellen. Phase Vier: Falle stellen.

Doch als Maja ausgerechnet ihre Oma in die Falle geht, ist sie gar nicht mehr so erpicht darauf, den Fall aufzuklären. Und beschuldigt den unschuldigen Paul, der ihr ihre Freundin Kiki abspenstig macht. Maja ist verwirrt: Warum hat eine einst erfolgreiche Künstlerin kein Geld und dafür umso mehr unbezahlte Rechnungen?

Es ist ein Glück für das Stück, dass Marie Hüttner Figuren entwirft, die Fehler machen. Und Fehler haben. Maja ist nicht perfekt. Sie ist neidisch und ungerecht. Sie trifft falsche Entscheidungen. Aber sie bemüht sich auch, sie wieder auszubügeln. Der gesellschaftspolitische Stoff steckt also in einer schön waschecht komplizierten Freundschaftsgeschichte.

„Ertappt“ ist astrein erzählt, mit gekonntem Spannungsaufbau und einer Dramaturgie, die wie am Schnürchen läuft. Das well-made-play wird hier zur well-made-criminal-story. Wie sich der Knoten entwirrt, ob Maja ihre Oma verrät oder ob sie Paul in der Schülerzeitung denunziert – das wird hier natürlich nicht gespoilert. Sie werden Spaß beim Lesen haben.

Die Jury zeichnet mit »Ertappt« ein gelungenes Debüt von Marie Hüttner als Kindertheaterautorin aus. Herzlichen Glückwunsch zum Förderpreis des Berliner Kindertheaterpreises« 2023!“

Auszüge aus den eingereichten Stücken



Julia Blesken mit „Voll vormal“

Vita

Julia Blesken, 1976 in Berlin (West) geboren, wuchs im Elternhaus und bei der Großmutter auf. Nach dem Abitur studierte sie an der Freien Universität in Berlin Geschichte. Bei Jung und Jung erschien ihr Debütroman »Ein Rudel Wölfe«. Für ihr erstes Kinderbuch, »Mission Kolomoro oder: Opa in der Plastiktüte«, das 2021 im Oetinger Verlag publiziert wurde, erhielt sie den Kirsten-Boie-Preis der Hamburger Literaturstiftung. Julia Blesken lebt mit ihrem Mann und ihren fünf Kindern in Berlin.

Vorgeschlagen zur Teilnahme am "Berliner Kindertheaterpreis" vom Verlag Friedrich Oetinger

Synopsis

Im Mittelpunkt der Geschichte stehen Adam, Isabel und Yasin. Alle drei sind acht Jahre alt, leben in derselben Nachbarschaft und gehen in dieselbe Klasse. Adam kann sich keine Geburtstagsparty leisten, Isabel wird von ihren Eltern per App überwacht und Yasin lässt sich auch gerne Jasmin nennen. Wie die Kinder mit Hilfe eines kauzigen Fremden und jeder Menge eingesammelter Flaschen am Ende doch noch ein Geburtstagsfest auf die Beine stellen und dabei Freunde werden, darum geht es in »Voll normal«.

Auszug aus der Lesung anlässlich der Preisverleihung 2023

Figuren

YASIN 8 Jahre

ADAM 8 Jahre

ISABEL 8 Jahre

MOHAMMED 8 Jahre

VATER (von Yasin) / MANNI / MANN 1 / MÄDCHEN 1

MUTTER (von Adam) / LEHRERIN / MANN 2 / MÄDCHEN 2

10. Szene

Baugerüst, Bank, Mülltonne

Yasin und Adam kommen mit dem Einkaufswagen zurück auf die Bühne gerast, im Wagen sind jetzt acht Plastikflaschen und vier Glasflaschen. Yasin sitzt im Wagen, Adam fährt.

ADAM Neet, neet. Platz da!

Bremsen scharf vor der Mülltonne, lachen. Yasin klettert aus dem Wagen.

ADAM Acht Plastikflaschen sind zwei Euro und vier Glasflaschen sind 60 Cent, macht zusammen zwei Euro sechzig. Das reicht immer noch nicht!

YASIN Ich hab leider auch kein Geld, ich krieg nämlich gar kein Taschengeld, aber ich könnte meinen Baba fragen.

ADAM *(schüttelt den Kopf)* Nee, auf keinen Fall! Das wäre meiner Mutter bestimmt unangenehm.

YASIN Ich muss ihm ja nicht sagen, wofür ich das Geld brauche, ich sag, es ist ein Notfall. Dann gibt er mir das. Bestimmt.
 ADAM Nee, nee, echt nicht. Meine Mama sagt, wir machen keine Schulden. Ich hab's, ich werd morgen einfach krank. Ich bleib im Bett und geh nicht hin!
 YASIN Dann fragen sie dich halt, wenn du wieder da bist. Ich sag nur Isabel!
 ADAM Stimmt, die blöde Kuh vergisst nichts, wenn es um Süßigkeiten geht.
 YASIN Die Mülltonne!
 ADAM Super Idee!

*Yasin guckt in die Mülltonne. Der Deckel knarrt.
 Isabel nimmt die Hände von den Augen, springt auf.*

ADAM Oh, nein! Guck mal, wer da ist!
 ISABEL Wie gut, dass ihr kommt, mir ist gerade was ganz Schlimmes passiert!
 ADAM Lass mich raten, du hast Pizza Fromdingsda bestellt, dabei wolltest du lieber Hawaii.
 ISABEL *(schüttelt den Kopf)* Viel schlimmer!
 YASIN Du hast sieben Schritte nach links gemacht, dabei solltest du direkt nach Hause gehen und dein Vater hat das auf seiner Uhr gesehen?
 ISABEL Viel, viel schlimmer! *(schluchzt)*
 YASIN So schlimm wird's schon nicht sein!
 ISABEL Doch, so schlimm ist das. Meine Smartwatch ist in die Mülltonne gefallen.

Adam und Yasin kichern.

ISABEL Ich krieg jetzt bestimmt richtig Ärger! *(Sieht die beiden an.)* Ihr müsst die da sofort wieder rausholen.
 YASIN Wieso sollte ich?
 ISABEL ...weil du nett bist. Und mutig. *(Pause)* Und dich cool anziehst. *(Pause)* Ich hab mich so gefreut, dass, na ja, dass ich auch endlich mal eine Freundin habe! Ich hab mir das so schön vorgestellt, wir treffen uns und spielen zusammen Barbie und essen Süßigkeiten und ziehen uns toll an!
 YASIN Ja und?
 ISABEL Und? Jetzt bist du ja leider ein Junge!
 YASIN Na und? Also, weiß noch nicht. Vielleicht.
 ISABEL Mit einem Jungen geht das eben nicht.
 YASIN Warum nicht?
 ISABEL Jungen haben von Mode überhaupt keine Ahnung und die spielen auch nicht Barbie.
 YASIN Ich schon!
 Pause

ISABEL Also, egal, was du bist, kannst du jetzt vielleicht bitte in die Mülltonne steigen und mir die Uhr wieder holen?
 YASIN Jetzt ist es plötzlich egal.
 ISABEL Ja, völlig egal!
 YASIN Okay! Ich wollte sowieso gerade in die Mülltonne steigen, weil wir da vielleicht eine Flasche finden. Und bei der Gelegenheit, kann ich mich ja vielleicht mal nach deiner Uhr umsehen.
 ADAM Glück gehabt!
 ISABEL Danke, danke, danke!

Adam macht Rüberleiter, Yasin klettert in die Mülltonne und schaltet die Taschenlampe an.

ISABEL Und warum sammelt ihr Flaschen?
 ADAM Musst du nicht wissen!

Yasin bückt sich. Taucht auf, die Uhr in der Hand.

ISABEL Meine Smartwatch!
 YASIN Ist leider kaputt! Die lag in einer Milchpfütze. Ist stehen geblieben. Wenn deine Eltern dich suchen, also den kleinen Punkt...
 ADAM ... dann suchen sie dich jetzt in der Mülltonne.
 ISABEL Oh, mein Gott! Heißt das, das meine Eltern jetzt gar nicht wissen, wo ich bin?
 YASIN Nee! Die ist ja stehen geblieben!
 ISABEL Au weia!

Mohammed im Fußballtrikot, ruft schon von weitem:

MOHAMMED Ey, was macht ihr? Kramt ihr im Müll oder was?
 YASIN Ja! Wir haben schon was richtig Tolles gefunden! (*Hält Mohammed die Smartwatch entgegen.*)
 MOHAMMED Tschüsch! Ey, ich komm auch rein! Mach mal Platz!
 YASIN War nur Spaß. (*Reicht Isabel die Uhr.*) Ist ihre.
 MOHAMMED (*lacht*) War ja klar! (*Pause*) Aber, mal echt jetzt, was macht ihr im Müll?
 ADAM Wir sammeln Geld!
 MOHAMMED Wie jetzt?
 ADAM Na, wir suchen Flaschen und bringen die weg und verdienen so Geld!
 MOHAMMED Gute Idee. Gefällt mir. Kann ich mitmachen?
 YASIN Aber heute sammeln wir nur für Adams Geburtstag. Wegen der Süßigkeiten in der Schule. Sein Taschengeld ist alle und er will die selber bezahlen.
 MOHAMMED Richtig so!
 ADAM Meine Mutter ist grad bisschen knapp, also diesen Monat.

MOHAMMED Ey, wer nicht. Meine Mutter kauft nur noch Sonderangebote.
(Lacht.) Sie ist immer auf der Jagd nach Schnäppchen. Also, wie viele Flaschen brauchen wir?

ADAM Wir haben zwei Euro sechzig und wir dachten so an sieben Euro, fehlen also noch 17 Flaschen.

MOHAMMED Und dann gibt's morgen Bueno!

ISABEL Nee, lieber Schokoküsse, am besten für jeden zwei.

MOHAMMED Na, dann musst du dich aber bisschen anstrengen mit Sammeln.

ISABEL Wie jetzt? Ich mach doch gar nicht mit! Ich hab doch gar nichts damit zu tun.

MOHAMMED Doch, du willst Süßigkeiten!

YASIN Und du willst Freunde!

MOHAMMED *(überlegt)* Da hinten, auf dem Sportplatz, da ist heute ein Fußballspiel, da gibt es bestimmt viele!

YASIN Super Idee! Nichts wie hin!

Yasin und Adam klettern in den Wagen. Mohammed schiebt. Isabel zögert.

ISABEL Na gut! Meine Eltern denken sowieso, ich bin beim Ballett! Und die können ja zum Glück gar nicht sehen, wo ich wirklich gerade bin!

Ayşe Bosse mit „Innenhof oder: was reimt sich auf Aua?“ (ab 6 J.)

Vita

Ayşe Bosse ist Autorin, Schauspielerin und Trauerbegleiterin. Ihre Bücher zur Trauerbegleitung von Kindern und Jugendlichen wurden viel beachtet und in mehreren Sprachen übersetzt. Für ihren ersten Roman »Pembo – halb und halb macht doppelt glücklich!« wurde sie u.a. mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis 2021 nominiert. Ayşe Bosse ist 1976 in Frankfurt am Main geboren und wuchs in einer türkisch-deutschen Familie auf. Heute lebt sie mit ihrem Mann und ihrer Tochter in Hamburg.

Ayşe Bosse wurde zur Teilnahme am Berliner Kindertheaterpreis vorgeschlagen vom Arbeitskreis für Jugendliteratur e.V.

Synopsis

In einem Hinterhof treffen sich unfreiwillig zwei Kinder, die beide vaterlos sind. Während Eda aktiv um ihren Baba trauert, der erst kürzlich gestorben ist, versucht Paul Pascal hinter seinen Angeber-Geschichten zu verstecken, wie sehr es ihn schmerzt, dass sein Vater zwar lebt, aber nie für ihn da, nie erreichbar ist. Gemeinsam beschimpfen die Kinder den Tod, besingen Eis-Creme, und lernen ihren Nachbarn Björn kennen. Und wenn die Emotionen hochkochen, dann taucht eine etwas geheimnisvolle Figur namens Fühlerin auf.

Auszug aus der Lesung anlässlich der Preisverleihung 2023

Figuren

EDA

PAUL PASCAL

GESTALT / BJÖRN / OZAN / JAMES BOND

ZEYNEP / FÜHLER*IN

5. Szene

Nächster Tag. Eda sitzt im Innenhof und schreibt in ihr Buch.

Paul Pascals Balkontür öffnet sich vorsichtig.

PAUL PASCAL Hallo.

EDA Hallo.

PAUL PASCAL Du...das wegen gestern tut mir leid.

EDA Ja, mir auch.

PAUL PASCAL Ich meine, das, was ich über deinen Vater gesagt habe.

EDA Ja, ich auch.

PAUL PASCAL Okay.

Pause

PAUL PASCAL Das ist sehr traurig.

EDA Was?

PAUL PASCAL Dass ... dein Vater... nicht mehr da ist.

EDA Dass dein Vater nie da ist, ist auch traurig.

Paul Pascal muss schlucken.

PAUL PASCAL Was schreibst du da?
 EDA Schimpfwörter.
 PAUL PASCAL Schimpfwörter?
 EDA Ja. Ich beschimpfe jemanden.
 PAUL PASCAL Echt? Wen denn?
 EDA Jemanden, der mich ätzend nervt.
 PAUL PASCAL Oh.
Pause
 EDA Nicht du.
 PAUL PASCAL *(atmet aus)* Ich dachte schon...
 EDA Ich beschimpfe den Tod.
 PAUL PASCAL Den Tod?
 EDA Jap. Der Nervt. Schon seit drei Wochen.
 PAUL PASCAL Verstehe. Lass mal hören!
 EDA Ich weiß nicht...
 PAUL PASCAL Na, los! Nur aufschreiben bringt doch nichts.
 EDA *(räuspert sich)* Gut... Knochenfresse!
 PAUL PASCAL Weiter!
 EDA Sensenarsch!
 PAUL PASCAL Da geht noch mehr.
 EDA Gesichtsgulasch, Warzenwurm, Knochenkackhaufen!
 PAUL PASCAL *(grinst)* Sehr gut!
mit erhobenem Zeigefinger
 PAUL PASCAL Popelnscher!
 EDA Popelnscher?
 PAUL PASCAL *(überlegt)* Zombie-Popelfresser?!
 EDA *(lacht)* Besser!
schreibt auf, überlegt
 EDA Kotkapuze!
Lachen
 PAUL PASCAL Pimmelloser Partypuper!
Lachen, müssen Luft holen...
Pause
 EDA Du...vielleicht macht der auch nur seinen Job.
 PAUL PASCAL Wer?
 EDA Na, der Tod.
 PAUL PASCAL Ein Scheissjob ist das!
 EDA Voll. Fast so scheisse wie der von meiner Mutter.
 PAUL PASCAL In der Wäscherei?
 EDA Ja. Baba ist erst vor drei Wochen gestorben und sie muss schon wieder arbeiten. Und das mitten in den Ferien. Aber sie darf den Job nicht verlieren, weißt du.
 PAUL PASCAL Meine Mutter muss auch arbeiten.
 EDA Wo denn?
 PAUL PASCAL Im Reisebüro.
 EDA Cool.
 PAUL PASCAL Nee, gar nicht cool. Weil wir nämlich kein Geld haben, um in den Urlaub zu fahren.

EDA Und dein Vater?

PAUL PASCAL Was?

EDA Warum nimmt der euch nicht mit auf sein Schiff.

PAUL PASCAL Ach, das geht gerade nicht.

EDA Wieso?

PAUL PASCAL Ach, also...Du, meine Mutter hat mir Geld gegeben, für was zu essen. Wollen wir Eis holen? Ist genau genommen auch Essen.

EDA Stimmt und so ziemlich das Einzige, was ich im Moment essen kann.

PAUL PASCAL Klar, bei der Hitze und so...

EDA Mein Vater hat zum Schluss nur noch Eis gewollt. Ich hab ihm jeden Tag eins geholt. Und mir auch.

PAUL PASCAL Ich glaube...das habe ich gesehen. Was ist seine Lieblings Eis Sorte?

EDA Alles Mögliche. Schoko, Cookies and Cream, Kokosnuss. Aber am meisten Stracciatella.

PAUL PASCAL Und deine?

EDA Erdbeere.

PAUL PASCAL Ich mag am liebsten Zitrone-Schoko. Oben Zitrone, unten Schoko. In der Waffel. Erst triefend sauer und dann die süße Erlösung. Komm, wir gehen!

EDA Okay. Ich bring nur schnell das Buch rein.

PAUL PASCAL Das Buch ist dir voll wichtig, ne?

EDA Ja. Das ist Babas Buch. Mit Fotos und so. Ich schreib da alle Erinnerungen über ihn rein. Anne auch ein Bisschen, aber es fällt ihr schwer. Da steht alles Mögliche über ihn drin, damit ich nichts vergesse. *(Stimme zittert)* Ich habe Angst ihn zu vergessen, weißt du.

Naja, und dann stehen da noch ein paar andere Sachen. Schimpfwörter zum Beispiel.

PAUL PASCAL *(hält inne)* Mein Vater, hat mal, in der Karibik, vierzig Kugeln Eis verdrückt. Alles Schlumpf Eis!

EDA *(rollt lächelnd mit den Augen)* Was du nicht sagst!

PAUL PASCAL Ja! Seine Zunge war danach ganz blau, ach was sag ich, sein ganzes Gesicht. Wie Papa Schlumpf, verstehst du? Papa Schlumpf!

Pause

PAUL PASCAL *(beschämt)* Naja, ... so ganz genau weiß ich nicht, ob das genau so passiert ist.

EDA Ist schon okay.

PAUL PASCAL Wenn ich ehrlich bin, kenne ich meinen Vater gar nicht richtig.

EDA Echt? Das ist...traurig.

PAUL PASCAL Ich habe ihn das letzte Mal gesehen, als ich fünf war. Ich hätte auch gerne so ein Buch über ihn. Dann müsste ich mir nicht andauernd Geschichten über ihn ausdenken.

EDA Schreib sie auf! Ich glaube deinem Vater würden die Geschichten gefallen.

PAUL PASCAL Echt? Meinst du?
 EDA Bestimmt.

6. Szene

Paul Pascal und Eda kommen mit ihrem Eis zurück in den Innenhof.

Eda schaut sich nach der Gestalt um.

PAUL PASCAL Alle sind im Urlaub.

EDA Ja, die haben's gut. Deshalb war kaum jemand da, auf Babas
 Beerdigung.

PAUL PASCAL Ich wäre gekommen, wenn ich's gewusst hätte.

EDA Danke. Auch für das Eis.

PAUL PASCAL Ich wäre mit 'nem Eiswagen gekommen!

EDA Das hätte ihm gefallen.

PAUL PASCAL Was glaubst du, wo er jetzt ist?

EDA Hmmm ... Ich glaube ... er ist irgendwo am Meer, weil er das so
 liebt.

Er hatte früher so 'ne verrückte Badehose, mit Palmen drauf, die hat er an. Und
 seinen knallroten Fahrradhelm, auf den er immer so stolz
 war.

*Ozan betritt in Palmen Badeshorts, rotem Fahrradhelm, Korb oder Tasche und mit
 buntem Badetuch um die Schultern die Bühne. Genießt die Sonne und schaut auf
 das Meer.*

PAUL PASCAL Ein Fahrradhelm? Am Strand?

EDA Als Schutz vor Kokosnüssen. Wusstest du, dass auf der Welt
 jedes Jahr hundertfünfzig Menschen von Kokosnüssen
 erschlagen werden?

PAUL PASCAL Echt? Naja, tot isser ja nu schon.

EDA *(kichert)* Stimmt. Dann trägt er ihn einfach so, wegen Style.

PAUL PASCAL Unbedingt.

EDA Und sein Fußballtrikot. Er hat früher gekickt, weißt du?
 Stürmer. Nummer 11 und darunter sein Name. Ozan.

*Ozan nimmt das Badetuch von den Schultern, darunter trägt er sein Trikot. Rollt
 sein Badetuch aus, hinten sein Name und die 11.*

PAUL PASCAL Sonnenbrille?

EDA Na klar! Er liegt da auf seinem Handtuch und isst genüsslich
 ein Dondurma.

Ozan zieht eine Sonnenbrille auf und hält einen Eisbecher in der Hand.

PAUL PASCAL Ein was?

EDA Das heißt Eis auf Türkisch.

PAUL PASCAL Stracciatella!

EDA Genau! Und es läuft natürlich Musik. Er liebt Hiphop. Der Beat
 geht so richtig rein in seinen Körper.

(ein paar Takte Beat)

Marie Hüttner mit „Ertappt“ (ab 6 J.)

Vita

Marie Hüttner wurde 1989 in Potsdam geboren. Aufgewachsen in der brandenburgischen Provinz, zog es sie zum Psychologiestudium nach Berlin, Potsdam, Granada und sogar bis in den peruanischen Dschungel. Im Writers Room kreierte sie mehrere Jahre serielle Formate für Audible Originals. Sie war Stipendiatin der Akademie für Kindermedien 2020/21. Wenn sie nicht schreibt, ist sie Lerntherapeutin für Kinder mit Lese-Rechtschreib-Schwäche. Marie Hüttner lebt und arbeitet in Berlin.

Vorgeschlagen zur Teilnahme am Berliner Kindertheaterpreis von der Akademie für Kindermedien

Synopsis

Maja und Kiki suchen nach einer packenden Schlagzeile für ihre Schulzeitung. Als im Späti von Kikis Mutter immer wieder Sonderangebote gestohlen werden, wittern die beiden eine Story. Zusammen mit Paul, den Maja eigentlich gar nicht leiden kann, machen sich die Mädchen auf die Suche nach dem Dieb. Als der Verdacht auf Majas geliebte Oma fällt, verstrickt sie sich in ein Geflecht aus Lügen und Anschuldigungen gegenüber Paul, das nicht nur ihre Freundschaft zu Kiki auf eine harte Probe stellt.

Auszug aus der Lesung anlässlich der Preisverleihung 2023

Figuren

MAJA	8 Jahre
KIKI	8 Jahre
PAUL	9 Jahre
OMA	70 Jahre

In Doppelbesetzungen für 2 Spieler*innen:

FRAU KARRAS (Kikis Mutter) / FRAU WITTICH / JUGENDLICHER
HERR SCHILDHORN / BERND alias Damodar / DER PETZOLD

4. Szene „Drei sind einer zu viel / Spielplatz Innenhof vom Block“

Um neun bei den Schaukeln. Maja und Paul allein, Kiki nicht da. Während sie warten, kommen Bewohner des Blocks vorbei und laufen an ihnen vorüber. Einige grüßen, andere nicht.

MAJA Um neun hat sie gesagt.
PAUL Ja, um neun.

Paul guckt in der Gegend rum. Maja starrt auf den Boden und scharrt mit einem Fuß im Sand.

PAUL Jetzt ist es schon neun Uhr sieben.
Nichts passiert.

MAJA Und jetzt neun Uhr acht.
 PAUL Was das wohl für ein Verbrechen ist?
 MAJA Hm.
 Wo warst du?
 KIKI Spurensuche.
 MAJA Heiliger Hühnerhicks, jetzt erzähl, was passiert ist!
 PAUL Das große Verbrechen.
 KIKI Okay, haltet euch fest. Ein Dieb treibt hier sein Unwesen.
 PAUL Das sagtest du bereits.
 KIKI Im Späti von Mama. Ich bin grad zum Laden rein als sie die Inventur gemacht hat.
 MAJA Inven ... was?
 PAUL In-ven-tur. Sie zählt alle Dinge im Laden und vergleicht das mit den Verkäufen der letzten Monate. Wenn es da ein Ungleichgewicht gibt, dann heißt es, dass Ware nicht bezahlt, also geklaut wurde.
 KIKI Danke, Paul. Also sie hat die Inventur gemacht und die stimmt hinten und vorne nicht, oben und unten, vorwärts wie rückwärts.
 MAJA Vielleicht hat sie sich nur erzählt?
 KIKI Das hab ich auch gesagt. Aber Mama hatte schon sieben Mal nachgerechnet und ist immer wieder zum selben Ergebnis gekommen. Es fehlt Geld - ungefähr fünfhundert Euro. Maja, das ist sie, unsere Story!

7. Szene: „Täterprofil erstellen / Vor dem Spar-Späti“

Paul präsentiert ein Schild, auf dem steht: TÄTERPROFIL ERSTELLEN.

KIKI Er klaut also Sachen, die reduziert sind.
 MAJA *(ins Aufnahmegerät)* Reduziert.
 PAUL Er ist der Sonderpreis-Dieb.
 MAJA Warum?
 PAUL Na reduzierte Ware ... Sonderpreis ... verstehst du?
 MAJA Man, natürlich. Ich meinte warum klaut jemand reduzierte Sachen?
 KIKI Total seltsam.
 MAJA Beim Einkaufen macht das ja Sinn, wenn man Sachen zum Sonderpreis nimmt, aber beim Klauen ...?
 PAUL Ergibt.
 MAJA Häh?
 PAUL Man sagt *ergibt* Sinn.
 MAJA Ich sag *macht*.
 PAUL Das ist aber falsch.
 MAJA Na und?
 KIKI *(genervt)* Weiter jetzt.
 MAJA Vielleicht ... ist es ja ein dummer Dieb, der denkt, wenn da *Sonderpreis* steht, kann man es einfach so mitnehmen.

PAUL So dumm kann keiner sein.
 MAJA Denk mal an den Typen gestern. Der dachte, das
 Aufnahmegerät wäre ein Rasierer!
 KIKI Stimmt.
 PAUL Oder ... es ist ein sehr netter Dieb. Er denkt, dass die Sachen
 sowieso bald weggeschmissen werden, wenn sie niemand
 nimmt. Er klaut zwar, aber er macht es auf eine nette Weise.
 KIKI Gibt es denn nette und nicht nette Diebe?
 PAUL *(Schulterzucken)* Vielleicht?
 MAJA Aber klauen ist schlecht, kann man ein netter Mensch sein
 und trotzdem sowas Schlechtes tun?

Kiki, Maja und Paul gucken unschlüssig.

PAUL Wir suchen also nach einem ... netten Dieb.
 MAJA Und woran erkennt man einen netten Dieb?
 KIKI Hm ... Vielleicht hat er ein Tier, einen Hund. Menschen mit
 Tieren sind meistens nett.
 ALLE *(gleichzeitig)* Frau Wittich aus dem dritten Stock!
 MAJA Also ich finde sie nicht so nett. Wenn Rocky gekackt hat und
 niemand hat es gesehen, dann lässt sie einfach die
 Hundehaufen liegen. Oma nervt das total.
 KIKI Stimmt. Außerdem darf niemand Rocky streicheln.
 PAUL Ich schon.
 KIKI+MAJA DU SCHON?
 PAUL Klar, wenn meine Eltern nicht da sind und sie auf mich
 aufpasst.
 MAJA Oh Paul, ich wusste gar nicht, dass du einen Babysitter hast.
 PAUL Hast du doch auch, deine Oma.
 KIKI Konzentriert euch!
 PAUL Also, wenn es ein netter Dieb ist, dann kann es nicht der
 Petzold sein.
 MAJA Stimmt. Der ist das Gegenteil von nett. Immer, wenn ich dem
 auf dem Flur begegne, dann bekomme ich so ein eisiges
 Gefühl, als würde ein Dementor vorbei schweben. Der
 Petzold ist einfach ... gruselig.
 KIKI Also mir hat er geholfen.
 MAJA+PAUL WAS?
 KIKI Vor einem Monat oder so. Als ich einen Platten hatte. Da hat
 er mir den Reifen geflickt. Ohne dabei auch nur ein Wort zu
 sagen. Aber am Ende war der Reifen wieder ganz und er hat
 sogar einmal kurz gelächelt.
 MAJA Der Petzold kann lächeln?
Kiki nickt.
 PAUL Also dann ist er vielleicht doch einer unserer
 Hauptverdächtigen, oder?

Maja und Kiki nicken unentschieden.

KIKI Ich finde ja Herrn und Frau Yildiz nett, die sind immer sooo
 freundlich zu allen.

MAJA Die mag ich auch gerne.

PAUL Majas Oma ist nett, weil sie mit mir für den großen Auftritt
 probt.

KIKI Pauls Eltern sind nett, weil sie die Welt mit ihrer Forschung
 besser machen.

MAJA Kikis Mama ist nett, weil sie abends die übrig gebliebenen
 Brötchen verschenkt.

Schweigen.

ALLE *(gleichzeitig)* So kommen wir nicht weiter.

MAJA Okay, wer ist der netteste, der aller-netteste Mensch, den
 wir kennen?

ALLE *(gleichzeitig)* Phase vier!

Alle ab.

Sebastian Klauke mit „Lara, Leon und die 13. Fee“ (ab 8 J.)

Vita

Sebastian Klauke wurde 1990 in Essen geboren und ist im Ruhrpott aufgewachsen. Er studierte Theaterwissenschaft, Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte, Drehbuch sowie Dramaturgie an der Freien Universität Berlin, der Filmakademie Baden-Württemberg, der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg und der Universität der Künste Berlin. Seit dem Ende seiner Ausbildung lebt und arbeitet er als freischaffender Autor in Berlin. Teilnahme am Berliner Kindertheaterpreis auf Vorschlag des ehemaligen Preisträgers Manuel Ostwald

Synopsis

Leon bereitet sich mit »Dornröschen« auf eine Hausaufgabe vor. Lara spielt lieber »Ritter«. Beide sind Nachbarn und beste Freunde. Doch nachdem Leon seinen 8. Geburtstag gefeiert hat, verhält er sich plötzlich abweisend. Nur zögernd vertraut er Lara das Geheimnis an, dass ihn nachts »die 13. Fee« an seinem Bett aufsucht und sich zu ihm legt. Als Lara erkennt, dass Leon die Wahrheit sagt, steht sie vor der schwierigen Aufgabe, zwischen guten und schlechten Geheimnissen unterscheiden zu müssen.

Lara Schützsack mit „Woche – Woche“ (ab 6 J.)

Vita

Lara Schützsack, geboren 1981 in Hamburg, studierte Germanistik, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaften sowie Amerikanische Literatur und Kultur an der Universität Potsdam. Es folgte ein Drehbuchstudium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin. Lara Schützsack lebt und arbeitet als Autorin in Berlin. Sie erhielt bereits zahlreiche Auszeichnungen, zuletzt 2019 den Korbinian–Paul-Maar-Preis und den Zürcher Kinderbuchpreis. Sie wurde zur Teilnahme am Berliner Kindertheaterpreis 2023 vorgeschlagen von der ehemaligen Preisträgerin Kirsten Reinhardt

Synopsis

Nunu, 7 Jahre, Scheidungskind, lebt eine Woche bei seiner Mutter, die andere bei der neuen Familie seines Vaters. Dazu gehören drei Stiefgeschwister und deren Mutter. Die Eingewöhnung in die jeweils neue Umgebung der unterschiedlichen Familien fällt ihm schwer, noch schwerer das immer neue Abschied-Nehmen. Eines Tages trifft Nunu auf dem Spielplatz das Mädchen Yella und findet in ihr eine überraschende Verbündete, die ihm neue Perspektiven auf seine Situation eröffnet.

Auszug aus der Lesung anlässlich der Preisverleihung 2023

Figuren

NUNU: 7 Jahre, sehr bald 8

MUTTER: Nunus Mama

VATER: Nunus Papa

MIMI: 8 Jahre, Nunus Stief-, nee, Bonus-, naja, irgendwie doch Schwester

MAX: 6 Jahre, Nunus Stief-, nee, Bonus-, naja, irgendwie doch Bruder

BABY: Nunus Halbschwester. Als Tragetasche vor dem Bauch darstellbar.

STIEFMUTTER: neue Frau von Nunus Vater

YELLA: sitzt oben auf der Kletterspinne, sieht eigentlich alles

MUTTER Y: Yellas Mutter

1. + 12. Szene

Auf dem Spielplatz. Nunu steht mit seiner Mutter auf der Mitte des Spielplatzes. Unter einer großen Kletterspinne. Er hat einen Stoffbeutel in der Hand.

Über ihnen, ganz oben in der Kletterspinne sitzt ein Mädchen. Das Mädchen beobachtet alles. Quer über den Spielplatz verläuft ein roter Streifen, genau unter der Mitte der Kletterspinne hindurch. Über dem gesamten Bühnenbild hängt ein großer Kalender mit klappbaren Wochentagen und daneben eine Uhr klingelt jetzt schrill. 16 Uhr. Sonntag.

MUTTER Immer kommt er zu spät.

NUNU Er kommt sicher gleich.

MUTTER Woche – Woche. Sonntag 16:00 Uhr. Das ist die Zeit.

Nunu balanciert auf dem roten Streifen, der „Grenze“.

NUNU Eine Familie. Eine Wohnung. Mama Papa Kind. Alle zusammen. Streit. Viel zu viel Streit. Dann auf einmal zwei Wohnungen. Mama Papa Kind. Nichts mehr zusammen.
Eine Woche Mama. Eine Woche Papa. Neue Freundin. Bonus-Mama. Stief-Geschwister. Halbgeschwister. Bonusgeschwister. Woche-Woche.
(wird immer schneller beim Sprechen, verhaspelt sich fast)

Der Vater kommt. Eine Tragetasche mit schlafendem Baby vor dem Bauch.

MUTTER Da bist du ja.
VATER Ja. Da bin ich.
MUTTER Endlich. Jedes Mal das gleiche.
VATER Die paar Minuten.
MUTTER Sechzehn Uhr. Das ist die Zeit.
VATER Da ist ein Fleck auf dem T-Shirt. Das kann man doch nicht mehr anziehen.
MUTTER Und ob man das kann. Das kann man ganz ausgezeichnet.
VATER Und die Haare, sind die diese Woche gewaschen worden?
MUTTER Ich sag nichts mehr.
VATER Ich sag gar nichts mehr.

Nunu klettert bis ganz oben auf die Kletterspinne.

NUNU Wow! Von hier oben sieht alles ganz anders aus. Viel kleiner.
YELLA Das ist das Gute daran. – Wie heißt du eigentlich.
NUNU Nunu.
YELLA Nanu, Nunu?
NUNU Sehr lustig.
YELLA Nununununu *(singt)*
NUNU Und wie heißt du?
YELLA Yella. Kneif mich mal. Dann weißt du, dass ich echt bin.
NUNU Warum solltest du nicht echt sein?
YELLA Na weil es so ein großes Wunder ist, dass ich hier oben sitze und dir helfen kann. Wie eine Göttin, Superwoman oder eine gute Fee oder so.

Er kneift sie zögerlich.

YELLA Auuuu!!

Zack! Sie kneift ihn zurück.

NUNU Auuuuu!!!!

YELLA Na, du hast mich zuerst gekniffen.
NUNU Du hast doch gesagt, dass ich das machen soll. Eine Fee oder eine Göttin stelle ich mir anders vor. Netter und mit weniger Pflastern am Knie und so. Du bist total komisch!

YELLA Ich bin nicht komisch. Deine Eltern da unten sind komisch. Wobei komisch ist es eigentlich nicht, was sie da machen.

NUNU Nein. Komisch ist es gar nicht.
YELLA Streiten die immer so viel?
NUNU Und wenn schon. Was geht dich das an?
YELLA Wusstest du, dass Goldfische ihre Ohren verschließen können, wenn es ihnen zu laut wird? Sie müssen dann gar nichts mehr hören.

NUNU Früher waren sie noch viel lauter. Früher, da haben die noch viel mehr gestritten. Früher, als wir alle noch zuhause gewohnt haben. Eine Wohnung. Mutter, Vater, Kind. Da haben sie den ganzen Tag gestritten.

Da wollte ich meine Ohren verstecken. Da wollte ich ganz verschwinden.
Unter dem Teppich. In der Wand. Im Boden. Irgendwo.

YELLA Die sehen dich eh nicht.
NUNU Natürlich sehen die mich.
YELLA Denk, was du willst. Ich glaube, die sehen nur sich. Bist du gar nicht
wütend auf die?

NUNU Nein.
YELLA Und warum nicht?
NUNU Das sind doch meine Eltern!
YELLA Na und!
NUNU Und warum soll ich wütend sein?
YELLA Woche-Woche. Sonntag, 16 Uhr. Nur so als Beispiel.
NUNU Eltern wissen, was gut für einen ist.
YELLA Niemand kann wissen, was wirklich gut für einen ist. Das weiß man nur
selber. *(laut)* Auf Eltern darf man ruhig mal richtig wütend sein! Die
halten das locker aus.

NUNU Psst! Wenn man wütend wird, dann kann es sein, dass einen niemand
mehr liebhat. Wenn man wütend wird, dann kann es sein, dass man
danach ganz alleine ist. Vielleicht für immer.

YELLA So ein Quatsch. Egal, ob ich wütend bin oder nicht, meine Mutter und
mein Vater mögen mich immer gleich. Und ich bin oft wütend. Meine
Eltern nennen mich deswegen auch Yella-Propella.

NUNU Warum das denn?
YELLA Warum wohl? Weil ich so hochdrehe wie ein richtig krasser Propeller.
NUNU Wann denn?
YELLA Na, immer wenn mir etwas nicht passt! Eltern sind doch soooo
beschäftigt. Telefon hier, Arbeit da, Einkaufen, Abwaschen, Staubsaugen.
Da muss man schon mal laut werden. Sonst merken die doch gar nichts.
Sonst geht es doch die ganze Zeit so:
*(Yella spielt jetzt in verteilten Rollen und Stimmen sich selbst und ihre
Mutter)*
Mama?

Autorinnen und Autoren von 2005 bis 2021

2021

Preisträger 2021: Manuel Ostwald mit „Die Blauen Engel“

Förderpreis 2021: Verena Schindler mit „Wolkenrotz“

Die Nominierten 2021:

- Manuel Ostwald
- Verena Schindler
- Fabienne Dür
- Clara Leinemann
- Kirsten Reinhardt

2019:

Preisträgerin 2019: Esther Becker für „Das Leben ist ein Wunschkonzert“

Förderpreis 2019: Rinus Silzle für „Geschwister oder Die Suche nach Saga“

Die Nominierten

- Tamara Bach
- Esther Becker
- Cathleen Braumann
- Kathrin Köller
- Rinus Silzle

2016

Ohne Preisverleihung:

Die Special Edition: „Zukunftswerkstatt – die Masterclass“

Eingeladen waren die ehemaligen Nominierten:

- Carsten Brandau
- Reihaneh Youzbashi Dizaji
- Mathilda Fatima Onur
- Kristo Šagor

2015

Preisträgerin 2015: Kirsten Fuchs für den Stückentwurf *Tag Hicks oder fliegen für vier*

Förderpreis: Sarah Trilsch mit „Wenn Pinguine fliegen“

Die Nominierten

- Mathilda Onur
- Kirsten Fuchs
- Sarah Trilsch
- Stefan Wipperman

2013

Preisträgerin 2013: Milena Baisch für „Die Prinzessin und der Pjär“

Förderpreise für Reihaneh Youzbashi Dizaji, Jan Friedrich und Kristo Šagor

Die Nominierten

- Milena Baisch
- Reihaneh Youzbashi Dizaj
- Jan Friedrich
- Kristo Šagor

2011

1. Preis: Thilo Reffert für „Leon & Leonie“

2. Preis: Anke Stelling für „Selber schuld – Katapult“

Die Nominierten

Agnes Gerstenberg

Theo Plakoudaki

Thilo Reffert

Anke Stelling

2009

1. Preis: Jörg Isermeyer für „Ohne Moos nix los“

2. Preis: Lisa Sommerfeldt für „Flaschengeld“

Die Nominierten

- Lisa Sommerfeldt
- Karla Ernst
- Carsten Brandau
- Jörg Isermeyer
- Katharina Schlender

2007

1. Preis: Magdalena Grazewicz für „Ola meine Schwester“

1. Preis: Volker Schmidt für „schwarzweißLila“

Die Nominierten:

- Torsten Böhm
- Magdalena Grazewicz
- Andreas Jungwirth
- Annette von der Mülbe
- Jörg Isermeyer
- Volker Schmidt

Uraufführungen der beim Berliner Kindertheaterpreis entstandenen Stücke

Im GRIPS | Auszeichnungen

schwarzweißlila

von Volker Schmidt | Regie: Yüksel Yolcu
UA: 25.09.2007 in der Schiller-Theater-Werkstatt

Ola meine Schwester

von Magdalena Grazewicz | Regie: Jens Neumann
UA: 18.06.2008 im GRIPS Hansaplatz

Ohne Moos nix los

von Jörg Isermeyer | Regie: Yüksel Yolcu
UA: 23.09.2010 im GRIPS Hansaplatz

- eingeladen zu KinderStücke 2011 in Mülheim

Leon und Leonie

von Thilo Reffert | Regie: Jörg Schwahlen
UA: 23.09.2012 im GRIPS Hansaplatz

Die Prinzessin und der Pjör

von Milena Baisch | Regie: Grete Pagan
UA: 06.10.2013 im GRIPS Podewil

- Mülheimer KinderStückePreis 2014

Tag Hicks oder fliegen für vier

von Kirsten Fuchs | Regie: Grete Pagan
UA: 29.01.2016 im GRIPS Hansaplatz

- Brüder-Grimm-Preis des Landes Berlin 2015
- Nominert für den Ikarus 2016

Das Leben ist ein Wunschkonzert

von Esther Becker | Regie: Frank Panhans
UA: 05.09.2020 im GRIPS Podewil

- eingeladen zu KinderStücke 2021 in Mülheim
- Stückepool Kaas & Kappes 2020

Die Blauen Engel

von Manuel Ostwald | Regie: Barbara Hauck
UA: 24.10.2022 im GRIPS Hansaplatz

An anderen Theatern:

Patricks Trick

von Kristo Šagor | Regie: Jörg Wesemüller

UA: 18.09.2014 im Theater der Jungen Welt Leipzig
Nominierung bktp 2013

Spinne

von Reihaneh Youzbashi Dizaji |

Regie: Sascha Flocken

UA: 02.04.2016 im Theater Konstanz

Nominierung bktp 2013

Wenn Pinguine fliegen

von Sarah Trilsch | Regie: Kerstin Kusch

UA: 08.02.2017 im Hans Otto Theater Potsdam

Förderpreis bktp 2015

Wolkenrotz

von Vera Schindler | Regie: Monika Kosik

UA: 10.03.2023 im Jungen Landestheater Tübingen

Förderpreis bktp 2021

Das Erfolgsrezept

Dramaturgin Ute Volknant und Sponsoringreferentin Birgit Jammes im Gespräch

GRIPS-Dramaturgin Ute Volknant und GASAG-Sponsoringreferentin Birgit Jammes waren beide von Beginn sowohl bei der Konzeptionierung als auch bei der Weiterentwicklung dieses Wettbewerbs mit dabei. Wir wollten von beiden wissen: Was war und ist wesentlich, dass der "berliner kindertheaterpreis" sich zu so einer Talentschmiede für das deutschsprachige Kindertheater entwickeln konnte?

GRIPS: Welche Rahmenbedingungen braucht es, damit Autorinnen und Autoren für das Kindertheater gewonnen werden? Was brauchen diese, damit Texte zustande kommen, die dann auch auf der Bühne funktionieren?

U. Volknant: Jede*r braucht natürlich was anderes und es gibt auch den Theaterautor, die -autorin, der oder die zuhause alleine für sich geniale Stücke schreibt. Ich würde behaupten, das ist eher die Ausnahme. Der oder die Dramatiker*in lebt ja mehr von der Kommunikation als ein Romancier oder Erzähler*in. Ein Theaterstück wird ja erst durch die Inszenierung im Theater zum Leben erweckt. Das Erlebnis, das die Zuschauer*innen haben, ist nicht nur das Produkt einzelner Menschen, sondern von vielen unterschiedlichen Künstler*innen und Mitarbeiter*innen aus den Werkstätten, die gemeinsam Theater erschaffen. Der Text ist nur ein Teil des Werkes.

Junge Autorinnen und Autoren kennen oft das Theater gar nicht von innen, sie wissen nichts oder wenig über die Produktionsbedingungen oder von ihrem Publikum. Oder welche Bedürfnisse ein Theater hat, das sind oft ja auch ganz banale wie die Begrenzung der Rollen, weil das Ensemble klein ist. Oder: Wie groß die Bühne ist, wie welches Zielpublikum die jeweilige Bühne anspricht.

Unser „kindertheaterpreis“ hat sich in den letzten Jahren so entwickelt, dass mittlerweile Autorinnen und Autoren hier zusammenkommen, die bereits das Handwerk des Schreibens gelernt haben. Für sie ist aber das Schreiben speziell für das Kinder-Theater neu und eine große Herausforderung, vor der viele Respekt haben, und das zu recht.

Was wir als Theater beitragen können, ist, dass wir aus dem Nähkästchen plaudern, wir erzählen davon, was den Alltag von Theater ausmacht. Sie kommen bei uns mit Fachleuten aus der Dramaturgie, Regie, Theaterpädagogik und mit Schauspieler*innen ins Gespräch, sie erleben ihre Texte szenisch gelesen, erleben, ob, was und wie auf der Bühne funktioniert. Und ganz wichtig ist, dass sie bei uns in Kontakt mit ihrem Publikum im Rahmen von Schulbesuchen kommen. Wenn sie ihre Stücke im Klassenzimmer vorlesen und mit

den Kindern sprechen können, bekommt bestimmt die Hälfte der nominierten Autorinnen und Autoren richtig einen Flash beim Schreiben, dieses hautnahe Feedback ist oft wesentlich. Aber auch einfach nur in einer Schule zu sein und zu beobachten, ist schon Gold wert, da allein kann schon eine Stückidee entstehen.

Auch die Expert*innen für Kindheit, die wir für unsere Workshops engagieren, sind wichtig, wie zum Beispiel der Kinder- und Jugendpsychotherapeut Georg Piller, der selbst auch Autor ist und schon Stücke fürs GRIPS geschrieben hat. Er kann sehr genau sagen, was für Sechsjährige geht und was nicht. Im Gespräch mit ihm werden Fragen aufgeworfen, zB: ‚Du willst über den Tod schreiben? Dann überlege vorher: Wenn ein Kind noch nicht mal die Uhr lesen kann, wie soll es da einen Begriff von Zeit und Endlichkeit haben?‘

Oder auch: was brauchen Schauspielende, was sind aus deren Sicht gut angelegte Figuren? Das ist wirklich sehr wertvoll, von eSchauspielenden selbst zu hören, wie die sich Figuren aneignen, wie sie ihre Figuren finden.

Und: Es braucht ein vertrauensvolles Verhältnis für die Zusammenarbeit mit Künstler*innen, das gilt auch für so sensitive Menschen wie Autor*innen es nun mal sind. Das ist der Vorteil unseres auf zwei Jahre angelegten Wettbewerbs, da entwickeln alle ein sehr persönliches Verhältnis zueinander. Die zwei Workshopmodule, die jeweils über drei Tage gehen, sind intensive Arbeits- und Kennenlernphasen, man redet, diskutiert, tauscht sich aus, das gibt die Basis für die gemeinsame Arbeit bis hin zur Preisverleihung und zur Uraufführung des Siegerstücks. Wichtig ist übrigens auch, dass wir den Nominierten mittlerweile eine Art Stipendium zahlen, so dass sie sich die Teilnahme an den Workshops auch leisten können. Das war uns wirklich wichtig, da man damit auch die Arbeit des Schreibens anerkennt, aber auch, dass es den nominierten Autorinnen und Autoren ganz praktisch möglich ist, teilzunehmen.

B. Jammes: Es ist nicht nur die Bezahlung, sondern das geballte Fachwissen, das ihr gebt. Toll fand ich auch bei allen Workshops, dass trotz der Konkurrenzsituation - es ist ja immerhin ein Wettbewerb - alle Teilnehmenden immer auch im freundschaftlichen Austausch mit- und untereinander waren, und auch das als sehr wertvoll, befruchtend, inspirierend, als Gewinn beschrieben haben. Ihr habt da wirklich einen tollen Rahmen geschaffen.

U. Volkant: Das ist aber auch nötig, ohne das funktioniert dieser Wettbewerb nicht. Es ist ja immer etwas Intimes, wenn man seinen Text, dazu noch einen unfertigen, vorstellt, den auch noch in einer Runde preiszugeben, die man ja zu Beginn gar nicht kennt, dafür muss man

wirklich einen guten Rahmen und Raum dafür schaffen, der diese Intimität und das Vertrauen ermöglicht. Auch ich als Dramaturgin genieße diesen Raum der Workshoptage, denn ich kann drei Tage mich selbst ganz und gar darauf einlassen, so viel Zeit habe ich in meinem Alltag nie, mich direkt mit Autor*innen und externen Fachleuten auszutauschen. So kann Kreativität gedeihen. Rinus Silzle, einer der Nominierten von 2019 und ein ganz wundervolles Talent, traute sich zunächst nicht, sich beim „kindertheaterpreis“ zu bewerben, weil er keine Ahnung von Sechsjährigen hatte, meinte er. Aber wir als GRIPS haben das und geben ihm die Möglichkeit, dieses Know-How für sein Schreiben zu nutzen. Das ist es eben: Er kann schreiben, für den Rest sorgen wir! Wir kennen unser Publikum und die Theaterpraxis, das können wir geben. Und ich hoffe übrigens wirklich, dass andere Häuser sein Stück über drei sehr ungleiche Geschwisterkinder entdecken werden.

Ein Ziel ist es bei unserem „kindertheaterpreis“, Autor*innen zu finden, die man langfristig ans Haus bindet. Kirsten Fuchs ist zum Beispiel so eine Autorin, die seit ihrer Teilnahme am Wettbewerb viel für uns und auch andere Häuser geschrieben hat. Oder Milena Baisch, deren Stück „Laura war hier“ nicht nur am GRIPS, sondern auch in Dresden inszeniert wurde. Aber auch Thilo Reffert oder Kristo Šagor waren irgendwann einmal bei uns im Wettbewerb und haben davon profitiert. Uns freut es wirklich sehr, wenn Autor*innen, die beim „kindertheaterpreis“ mitgemacht haben, dann auch für andere Häuser schreiben.

B. Jammes: Das Gute ist, dass ihr jetzt aus einem Fundus an Autor*innen wählen könnt, je nach dem, was es für ein Projekt werden soll.

U. Volknant: Die Palette wird dadurch auch vielfältiger, denn es gibt ja nicht nur das eine perfekte Stück, sondern man will ja eine Vielfalt und unterschiedliche Facetten, eine breite Palette unterschiedlicher Ästhetiken. Die einen lieben den direkten Dialog, die anderen gehen eher über das Erzählerische, das ist das Spannende und tut dem GRIPS gut.

GRIPS: **Eine letzte Frage an Ute Volknant: Was ist 1.) das Besondere am Schreiben fürs Theater und 2.) was ist das Entscheidende am Schreiben fürs Kindertheater? Welche Talente muss man dafür mitbringen, worin liegt der entscheidende Unterschied zwischen dem Schreiben für die Epik oder Dramatik?**

U. Volknant: Bei Autor*innen, die die Dramatik noch nicht kennen, die von der Prosa, vom Erzählerischen kommen, ist der wichtigste Schritt, ihnen ein Stück weit Verantwortung zu nehmen. Sie müssen realisieren, dass der Stücktext nur ein Teil des Weges ist. Damit will ich ihn nicht klein machen, ein guter Stücktext, das ist die Basis und Voraussetzung für einen gelingenden Theaterabend. Aber bei einem

Stücktext kommt ja noch die Probenphase dazu, die Inszenierung, das Visuelle, das Akustische – dass sie darauf vertrauen können, dass sie nicht alles aussprechen oder beschreiben müssen. Im Roman muss ich alles, von dem ich will, dass es im Kopf des Lesers entstehen soll, aussprechen. Im Theater ist oft weniger mehr. Ein guter Text ist ein Text, der Schauspielern Luft zum Atmen lässt, ihnen ermöglicht, ihre eigene Figur und Tonalität zu finden, zu experimentieren, in welche Richtung die Figur gehen könnte.

GRIPS: Und was ist der Unterschied zum Schreiben für das Kinder-Theater?

U. Volknant: Was uns vom Erwachsenenbereich unterscheidet, ist natürlich das Publikum: Das Publikum ist viel kritischer und enorm begeisterungsfähig. Wir im GRIPS stehen in regem Austausch zu unserem Publikum, nicht nur im Zuschauersaal. Viele denken oft, die Altersempfehlungen zu unseren Vorstellungen beziehen sich auf die mutmaßliche Intelligenz. Was für ein Blödsinn, Kinder sind immer schlauer. Uns geht es darum, in welcher Lebenswelt stecken Kinder in einem bestimmten Alter, was interessiert sie, was treibt sie um, welche Sorgen und Träume haben sie? Darum geht es beim Schreiben für Kinder.

Bei uns muss man sich außerdem vergegenwärtigen, dass wir überwiegend Erstbesucher bei uns im Theater haben, also junge Menschen, die hier erstmal die Unterscheidung zwischen Kino, Fernsehen und Theater lernen. Das ist wirklich nicht selbstverständlich, dass man weiß, dass Theater live und mit lebendigen Menschen auf der Bühne ist. Natürlich muss man sich auch fragen, welche Abstraktionen in den künstlerischen Mitteln Kinder verstehen können, aber man staunt da oft, was Kinder für sich übersetzt bekommen oder als selbstverständlich nehmen.

B. Jammes: Man darf Kinder ja auch nicht unterschätzen und man darf sie gerne herausfordern.

U. Volknant: Das wichtigste ist, dass du Kinder auf eine emotionale Reise mitnimmst. Und wenn Kinder etwas nicht verstehen, fragen sie nach, wenn ihnen etwas nicht gefällt, teilen sie das sehr deutlich mit. Auch das Gegenteil ist der Fall, wenn ihnen etwas gefällt, dann teilen sie auch das sehr lautstark mit. Das ist vielleicht der große Unterschied zum Erwachsenen-Publikum. Und das müssen Autorinnen und Autoren, die für das Kindertheater schreiben möchten, wissen: Sie bekommen das dankbarste und begeisterungsfähigste Publikum, das man sich nur vorstellen kann.

Die Fragen stelle Anja Kraus (PR|Pressearbeit im GRIPS)
im Rahmen der Preisverleihung 2021

Vorschau bis Spielzeitende

Freitag, 19. Mai 2023, 18 Uhr (Uraufführung) | auch 20. und 21. Mai, 18 Uhr im GRIPS Podewil:

„Gelee royal“

Der Jugend-Club Teleskop präsentiert seine diesjährige Produktion

In ihrer neuen Stückentwicklung nehmen die Jugendlichen des Club Teleskop nicht weniger unter die Lupe als Artenvielfalt und das Leben selbst. Sie fragen sich, wer wen zum Überleben braucht und von wem wie abhängt, suchen nach Gemeinsamkeiten zwischen einem Bienenstock, unserer Stadt und der ganzen Erde und wollen wissen, was das alles mit uns als Menschen zu tun hat.

Von und mit Marie Andree, Sky Arndt, Jannes Blanck, Christina Breitzkreiz, Bela Clemm, Lydia Harsch, Amaru Jarrín, Katka Knapp, Elina Pekic´, Karl Richard Pietzcker, Jette Reininghaus, Joe Sahi, Clementina Salvino, Tilda Rebecca Scholtys, Ida Schulz

Künstlerische Leitung Sofie Hüsler, Alexander Kuen **Bühne & Kostüm** Jeanne Louët

Am Dienstag, 23. Mai 2023, 19 Uhr GRIPS Hansaplatz:

„Theatrale Spielzeitvorschau“

Gemeinsam mit Gästen stellen wir mit kurzen Lesungen und Interviews die Spielzeit 2023|24 vor. Eine Veranstaltung für unsere Multiplikator*innen, Presse, Partner-NGOs und Interessierte

Die Presse-Einladung verschicken wir zehn Tage vorher, Sie können sich jederzeit auch per Mail anmelden: anja.kraus@grips-theater.de

Donnerstag, 15. Juni 2023 (Uraufführung) im GRIPS Hansaplatz:

„Der Bus brennt“

Theaterstück von Kirsten Fuchs (ab 14 J.)

Regie: Robert Neumann

Ein Tag im Jahr 2034. Fünf Jugendliche warten an einer abgelegenen Haltestelle auf den Schulbus. Sie haben Planeten gebaut, für die sie benotet werden und wovon ihre schulische Zukunft abhängt. Den Unterricht dürfen sie auf keinen Fall verpassen. Der erste Bus qualmt, das vollautomatische Programm behauptet aber, dass er nicht qualmt. Der nächste Bus kann nicht weiterfahren, da er so programmiert ist, dass er den ersten nicht überholen darf. Die Jugendlichen befinden sich mitten im Nirgendwo und aus allen Richtungen drohen Katastrophen: Starkregen, Stürme oder Hochwasser. Was also tun, um die Schule doch noch rechtzeitig zu erreichen?

Ein Wettlauf gegen die Zeit beginnt, bei dem sich die Gruppe neben dem unberechenbaren Wetter auch mit fiesen Bienen, sprechenden Killerkühen und ihren unterschiedlichen Ansichten über den Planeten auseinandersetzen müssen.

GRIPS: Schon seit einigen Jahren kommt das Thema Klima in unterschiedlichen Produktionen und Projekten im GRIPS zum Tragen, zum Ende der Spielzeit soll es ein Jugendstück zum Thema geben – im Ernst?

Philipp Harpain: Ja. Wir haben Kirsten Fuchs dafür gewinnen können, die sich sofort dafür begeistert hat. Ihr ist auch klar, dass man mit dem Stück nicht die Klimakrise an sich erklären muss, sie interessiert sich ausschließlich dafür, was die Klimakrise mit Jugendlichen macht, wie sie damit umgehen, was das für sie und ihre Zukunft heißt.

Einerseits haben wir die aktuellen Bewegungen wie Fridays for Future, aber es gibt ja auch Jugendliche, die sagen, mit neuer Technik kriegen wir das doch alles in den Griff, also ganz unterschiedliche Sichtweisen auf ein drängendes Problem.

„Der Bus brennt“ ist eine Geschichte, die in einer nicht allzu fernen Zukunft in einer Bushaltestelle spielt, an der sich sehr unterschiedliche Jugendliche treffen – und lost im Nirgendwo mit zwei automatischen Bussen sind.

Wer Kirsten Fuchs kennt, weiß, dass sie ganz nah an den Jugendlichen dran ist, sie schreibt das Stück gerade noch, und klar ist bei ihr: zu ernst wird es nicht werden, ohne dass sie die Brisanz des Themas verrät.

Die Presse-Einladung verschicken wir zehn Tage vorher, Sie können sich jederzeit auch per Mail anmelden: anja.kraus@grips-theater.de